

Ideologische Positionen der Kommunisten im politischen Gespräch mit den Wählern

Von Werner Scholz, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der SED und Chefredakteur der Zeitschrift „Neuer Weg“

Vor uns liegt das Jahr 1989. Es wird kampferfüllt, reich an Arbeit und Ereignissen sein. Darum ist es gut, daß unsere Partei klare Vorstellungen über die bevorstehende Wegstrecke bis zum XII. Parteitag der SED besitzt. Die 7. Tagung des Zentralkomitees hat allen Genossen den Kompaß und die Arbeitsgrundlage für den nächsten Abschnitt der Entwicklung der DDR in die Hand gegeben - die bedeutende Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees, Genossen Erich Honecker.

Was sind die Marksteine?

Konsequent verwirklicht das Volk der DDR seine Grundinteressen. Sie heißen:

- Sicherung der politischen Macht der Arbeiterklasse und Festigung ihres Bündnisses mit allen werktätigen Klassen und Schichten;
- qualitative Höherentwicklung der sozialistischen Eigentumsverhältnisse;
- beständige Stärkung der politischen Führungsrolle der marxistisch-leninistischen Partei;
- Festigung der Gemeinschaft der Länder des Sozialismus.

Zielstrebig wird der Kampf um die Sicherung des Friedens geführt, der Kurs der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortgeführt, wird wissenschaftlich-technischer Fortschritt mit sozialem Fortschritt verbunden. Die entscheidende Voraussetzung dafür ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

„Wir sind unserem Volk und seinem Wohlergehen verpflichtet, wir dienen seinen Interessen“, erklärte Genosse Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK. „Damit tritt der Sinn des Sozialismus immer deutlicher zutage - das Wohl des Volkes durch die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, die Entfaltung aller Talente und Fähigkeiten der Menschen, ihre aktive Mitarbeit an allen Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung.“

Zu diesem politischen Kurs, zu diesem Aktionsprogramm für das Wohl des Volkes in unserem sozialistischen Staat - dazu wird sich am Wahltag die Bevölkerung der DDR bekennen. Es wird ein Bekenntnis in vielfacher Gestalt sein: mit der Stimmabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front, mit der produktiven Tat im sozialistischen Wettbewerb, mit dem ideenreichen Beitrag in der Bürgerinitiative,

mit dem persönlichen Engagement im demokratischen Leben in unserem Lande.

Die junge Generation, die sich zu Pfingsten in der Hauptstadt der DDR zum Verbandstreffen der FDJ zusammenfindet, bekundet auf diese Weise Liebe zu ihrer sozialistischen Heimat, Treue zur Arbeiter- und Bauern-Macht, Einsatzbereitschaft für hohen Leistungsanstieg, Optimismus, Lebensfreude und Geborgenheit in der humanistischen Gesellschaftsordnung, die ihre Eltern und Großeltern vor 40 Jahren auf deutschem Boden gegründet haben.

Dieser 40. Gründungstag der DDR gibt - vom Wettbewerbsstart im Januar an - dem ganzen Jahr das politische Gepräge. Vier Jahrzehnte DDR überschauen, das heißt Besinnung auf den schweren und doch so erfolgreichen Weg, den die junge Republik gegen den hartnäckigen und oft heimtückischen Widerstand reaktionärer Kräfte im Westen Deutschlands zurücklegte. Besinnung auf solidarische, auf internationalistische Unterstützung, die der erste sozialistische Staat auf deutschem Boden von seinen Freunden in der sozialistischen Staatengemeinschaft, von den progressiven Kräften der ganzen Welt erhielt. Besinnung auf den schöpferischen und arbeitsreichen Weg, den unser Volk, geführt von der geeinten revolutionären Partei der Arbeiterklasse, beschritten hat, um unter unseren nationalen Bedingungen den Sozialismus aufzubauen.

Zeigen, was täglich Gutes geschieht

Historische Besinnung aber heißt für uns stets, Lehren aus der Geschichte für die Meisterung der Gegenwart und Zukunft zu ziehen mit dem Blick auf jene großen Vorhaben, die sich unser Kampfbund mit den Beschlüssen des XI. Parteitages und der 7. Tagung des ZK der SED, die sich unser Volk mit dem Plan 1989 zum Ziel gesetzt hat. Wir studieren die Geschichte unserer Republik und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, um daraus Kraft zu schöpfen für neues Voranschreiten.

Fünf Monate sind es noch bis zu den Kommunalwahlen. Die Zeit, in der sie vorbereitet werden, ist günstig für den Dialog mit den Bürgern. Wählergespräche sind stets zutiefst politische Gespräche; und selten war das Interesse der Bürger der DDR